



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreis Grafschaft Schaumburg

Siebern, Heinrich

Marburg, 1907

Cathrinshagen, Kirche

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97575)

Cathrinhagen.

Geschichte. Im Jahre 1244, am 7. August bestätigen die Grafen Johann und Gerhard von Schaumburg die Schenkung ihres Großvaters Adolf III. zugunsten der St. Katharinenkapelle im Dome zu Minden rücksichtlich des Zehnten von gewissen Rottländern „in indagine que beate Katerine dicitur, que sita est a Scowenborch versus Overenkerken“. — 1475, am 21. Dezember belehnt Erich Graf zu Holstein und Schaumburg die Vettern, geheißten die Büschen, mit einem Hofe „to Hamelin Borstel, anders gehehten de Kathernenhagen, genant de Bulthoff“, und 1512, am 18. Oktober wird Borchard Büschen vom Grafen Anton belehnt „mit dem Bulthoffe, belegen in dem Caternhagen effte in dem Hamelschen Borstel“ (Wippermann, Reg. Sch., S. 72, Nr. 133; S. 215, Nr. 454, und S. 229, Nr. 484). Hiernach hieß unser Dorf eigentlich Hamelin- oder Hamelscher, in Urkunden von 1560 und 1609 auch Almescher Borstel, wobei man eine lokale Verbindung unseres Dorfes mit dem nur eineinhalb Kilometer entfernten eigentlichen Borstel (bûrstal = Stelle einer bûr = Ansiedlung, Jellinghaus, S. 5 f.) nicht von der Hand weisen kann. Es war zweifellos ein von den Bewohnern Borstels angelegter Hagen. Der Zusatz Hamelin oder Hamelscher Borstel bleibt dabei vorläufig unerklärt. Vielleicht, ja sehr wahrscheinlich erhielt es den neuen Namen durch seine Zugehörigkeit zur Kapelle der heil. Katharina im Dom zu Minden (Holscher, Westf. Ztschr. 33II, S. 110), und Graf Adolf, der im Dome seine letzte Ruhestätte zu suchen willens war, weihte der Heiligen jene Schenkung des Rottzehnten gerade in Catharinhagen um deswillen, weil deren Kapelle dort bereits wesentliche Besitzungen hatte. Vielleicht aber war die heil. Katharina überhaupt die Schutzheilige der Dorfkirche; denn daß ihr hier ein Altar gehörte, ist durch Rechnungen über die Rente des zugehörigen Lehens beglaubigt. Selbige befinden sich im Staatsarchiv zu Marburg.

Über das Alter der Kirche fehlt es an urkundlichen Nachrichten. 1339 wird ein Henricus als rector ecclesie in Katerinenhagen genannt, und eine von Gerhard Elthen, Pastor daselbst im Jahre 1602, überlieferte Nachricht besagt, daß 1380 der Poggenhagen zu Nutz und Besserung des Pastors zum Catharinhagen von Johann Post und dessen ehelicher Hausfrau Caecilia für alle Zeiten freigegeben sei (Paulus, Hess.-Sch. Sup., S. 97 f.). Aber die Kirche selbst stammt noch aus romanischer Zeit. Die Jahreszahl 1509, welche über einer Kirchentür zu lesen ist, bezieht sich jedenfalls auf das Alter der Kapelle, die ehemals hier angebaut war und durch besagte Tür betreten wurde. Diese Kapelle ist abgebrochen und gänzlich weggeräumt (Paulus, Sup., S. 97).

Der oben bereits genannte, von den Grafen von Schaumburg und später von Hessen zu Lehen gehende Bulthof wurde 1538 der Mette, des Claus Büschen Ehefrau, und ihren Töchtern Gertraud und Heilwig zur Leibzucht gegeben und ging später (1560), nachdem jenes Geschlecht im Mannesstamme erloschen war, durch Heirat an die von Kram und von Münchhausen über als Ehegatten der beiden Töchter. Seit 1609 haben die von Münchhausen den Hof allein (Wippermann, Reg. Sch., S. 238, Nr. 503; S. 241 f., Nr. 509, und S. 250, Nr. 526. — Treuer, Geschlechtshistorie der HH. von Münchhausen, S. 298 u. 324 der Urkk.).

Das Dorf, das zum Amtsgericht Obernkirchen gehört, zählt jetzt 676 Einwohner.

Beschreibung.
Kirche.
Tafel 38
und 39.

Die romanische Kirche liegt auf einer Anhöhe oberhalb des Ortes unweit einer uralten, breitkronigen Linde. Der mit einem Satteldach geschlossene Westturm, dessen Zugang sich vordem in sechs Meter Höhe über dem Erdboden befunden haben soll, wird den Dorfbewohnern einst als sichere Zufluchtsstätte gedient haben; seitdem in die neuverblendete Westwand ein großes Portal eingebrochen ist, hat er den wehrhaften Charakter verloren. Das obere Geschoß hat jederseits eine gekuppelte, romanische Öffnung,

Apelern

Regierungsbezirk Cassel

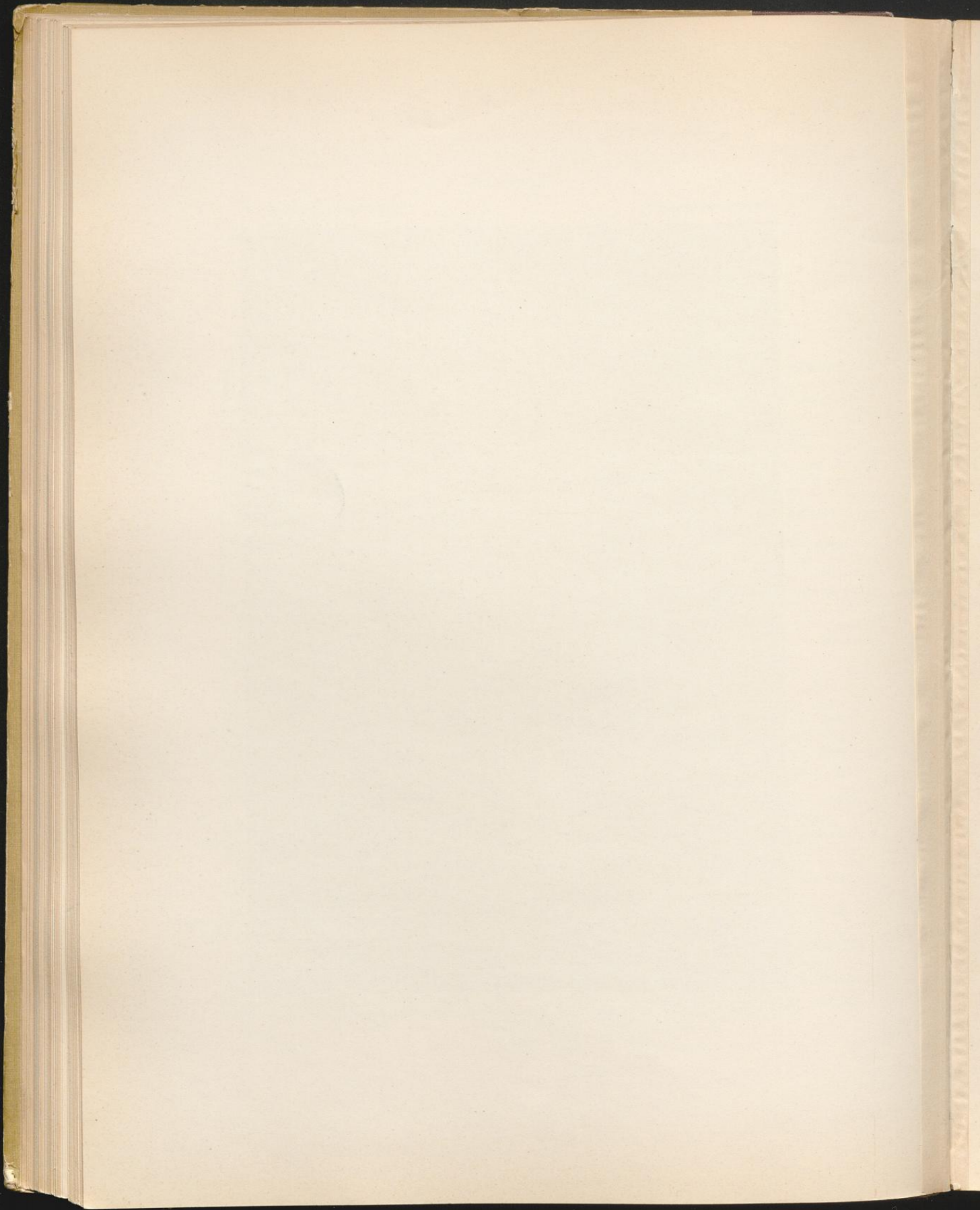
Kreis Grafschaft Schaumburg



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

Aufnahme von H. Sieber. 1905.

Kirche
Kelch.



Apelern

Regierungsbezirk Cassel

Kreis Grafschaft Schaumburg.



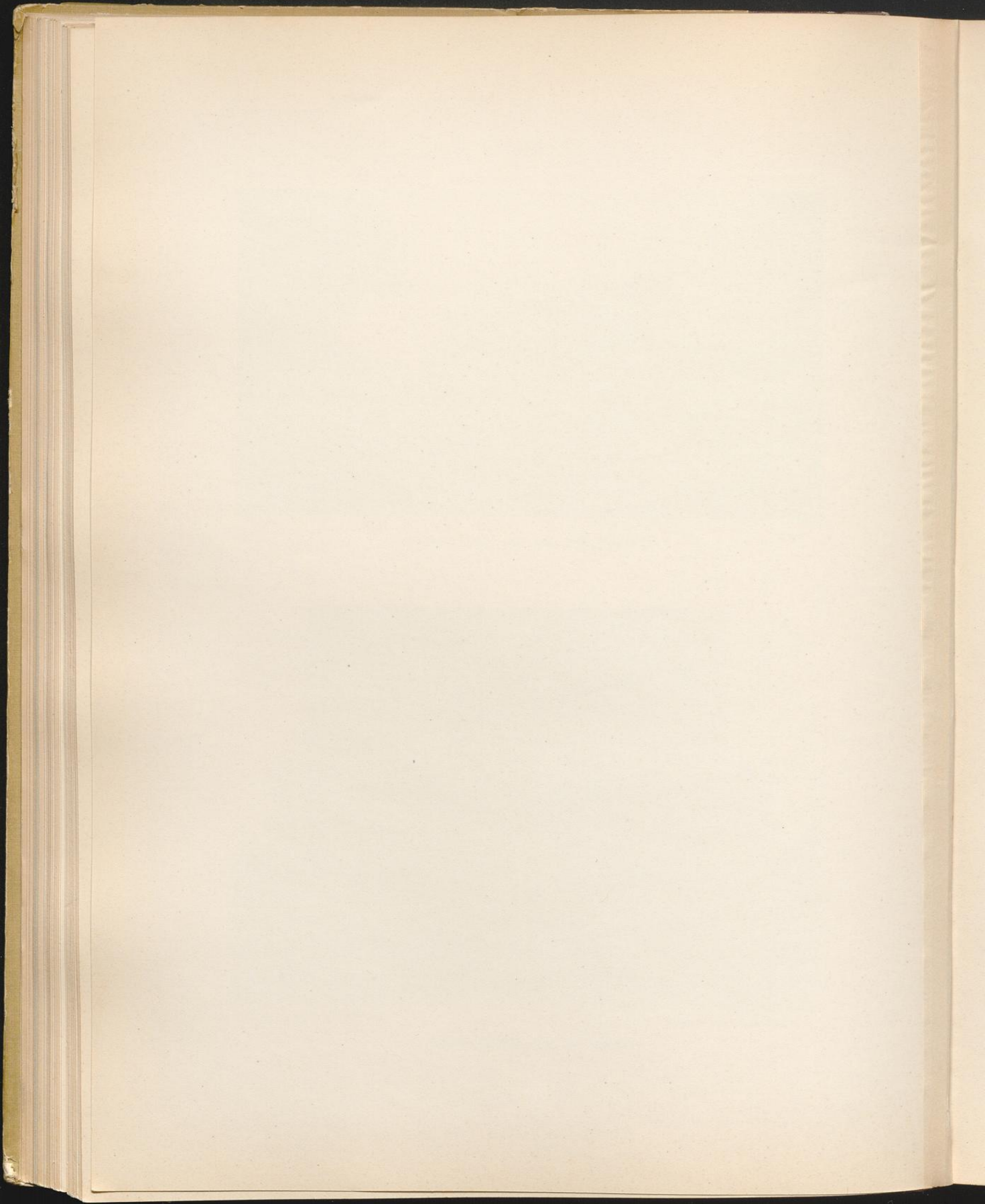
Adeliger Hof der von Münchhausen.



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

Aufnahme von H. Siebern. 1906.

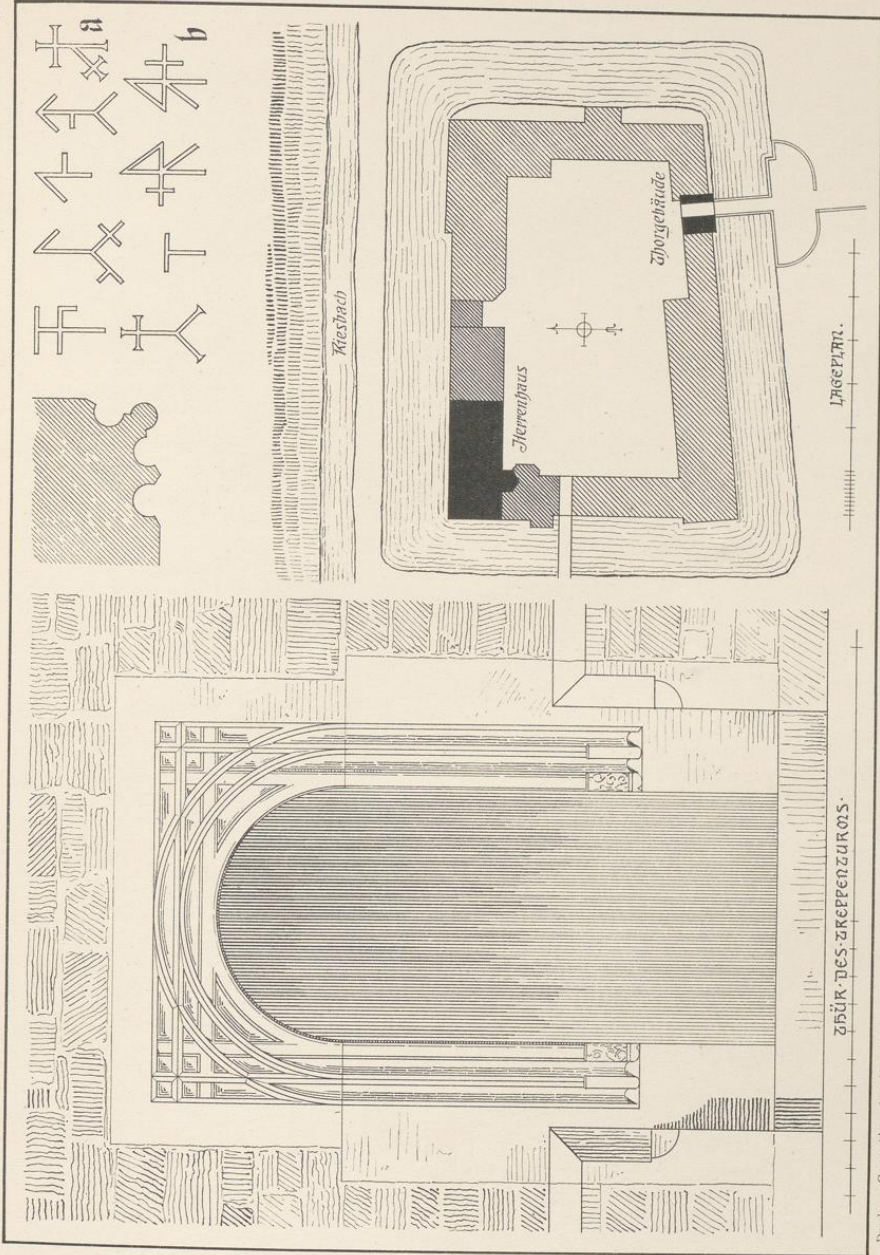
Gruft der von Münchhausen.



Apelern

Regierungsbezirk Cassel

Kreis Grafschaft Schaumburg.



Druck von Georg Alpers jun., Hannover.

Aufnahme von H. Sielern. 1905.

Adeliger Hof der von Münchhausen.

die nur im Norden unverändert geblieben ist. Basis und Kapitäl des Teilungssäulchens zeigen dieselbe plumpe Würfelform. Das Schiff der Kirche scheint höheren Alters zu sein, denn der kräftiger gegliederte Sockel ist im Innern des Turms an der im Rundbogen geöffneten Trennwand noch als Ansatz zu erkennen. Man darf annehmen, daß der rechteckige Raum früher eine Balkendecke gehabt hat, nach der Lage der vier kleinen rundbogigen Fenster zu schließen. Die beiden der Nordwand sind jetzt vermauert, nur eins neben der vom Sockel umzogenen Südtür ist erhalten, da das benachbarte in gotischer Zeit durch eine zweiteilige Öffnung ersetzt ist. Zur selben Zeit sind die spitzbogigen Kreuzgewölbe eingespannt; der Trenngurt, die Diagonalrippen von gleichem Profil werden von einfachen Konsolen getragen; auf den Schlußsteinen das Wappen der Grafschaft und ein Stern. Der quadratische Chor, im Äußern ohne Sockelgesims, ist überdeckt mit einem rippenlosen Kreuzgewölbe, dessen tiefe Wandbogen kaum merklich vom Halbkreis abweichen. Das kleine Fenster der Ostwand ist aber noch rundbogig; nach Süden ist später ein zweiteiliges, gotisches Fenster (Steinmetzzeichen) eingebrochen. Auf der Gegenseite liegt die Sakristei. Die Verbindungstür mit gefastem Gewände trägt auf dem geraden Sturz neben dem achtspeichigen Mainzer Rad die Jahreszahl: „mcccc ix“ und „1611 RENOV“.

Tafel 38.

Tafel 39,2.

Tafel 38.

Tafel 38.

1790, findet sich über der äußeren Tür. Das Schiff der Kirche ist mit Pfannen eingedeckt; die übrigen Dächer haben noch die alte Sandsteinplattenbekleidung. Die Strebepfeiler sind in gotischer Zeit hinzugefügt. Die bescheidene Ausstattung stammt aus dem 17. Jahrhundert.

Ausstattung.

Der Altartisch ist aus Quadern aufgemauert, die Deckplatte von einer Hohlkehle umzogen; der erneuerte Aufsatz umrahmt ein stark beschädigtes Tafelbild der Kreuzigung.

Tafel 38.

Von den Altargeräten sind zwei gotische Kelche bemerkenswert; der kleinere, 14,7 cm hoch, ist nur im Innern der Kupa vergoldet; er trägt auf dem runden Fuß als Signakulum ein graviertes Kreuz mit aufgeheftetem Korpus; auf den rhombischen Zapfen des Knaufs der Name „ihēsuſ“; den runden Ständer bedeckt ciseliertes Linienornament. Der größere, 17,2 cm hoch, mit Sechspfuß hat am Knauf zylindrische Zapfen, auf denen der Name „ihēsuſ“ auf blau emailliertem Grunde erscheint.

Einfache, auf Holzsäulen ruhende Emporen finden sich an der West- und Nordseite des Schiffs.

Die auf Tafel 38 dargestellte Glocke von 89 cm unterem Durchmesser trägt auf der einen Seite des Mantels die Inschrift: „ANNO 1672 IOHAN GOTTFRITT KOHLER GOS MICH NACH CATHARIN HAGEN GEHORICH“, „IOHANNES HINRICVS GRATHAVS HARTMAN PREKEL“. Die zweite Glocke von 98 cm unterem Durchmesser ist weniger scharf auswärts gebogen und hat die folgenden Inschriften, an der Haube zwischen zwei Reihen von Akanthusblättern: „Ps 95; 1“; am Bord nennt sich der Gießer: „LVDOLF SIEGFRIEDT VON HANNOVER HAT MICH ZVM RODENBERGE GEGOSSEN IM MONAT DECEMBRIS ANNO 1652“; auf dem Mantel: „DAS GESAMBT E KIRCHSPIEL CATHARINENHAGEN HAT DEISE GLOCKEN ZUR EHRE GOTTES GIESSEN UND VERFERTIGEN LASSEN“.

Die Kanzel mit schlecht gemalten Darstellungen des Gekreuzigten und der Evangelisten ist von ähnlichem Aufbau wie die alte Kanzel in Oldendorf. (Tafel 121,3.)

In der Nordwand der Sakristei ist ein 98x57 cm großes Relief eingemauert, eine Kreuzgruppe mit Maria und Johannis, umgeben von den Evangelistensymbolen. Die Namen sind auf den beigefügten Schriftbändern in gotischen Kleinbuchstaben angegeben. 15. Jahrhundert.

Das mit Flachschnitt verzierte, hölzerne Taufbecken ist im Achteck angelegt und ruht auf einem quadratischen, kannelierten Pfeiler; der gewölbte Deckel dient zugleich als Lesepult. Die zinnerne Taufschüssel von 22 cm Durchmesser trägt die Widmung: „ANNA · LUCIA · WASMUTHS · NATA · RAUSCHENBUSCHEN · 1752“.

